

Zum Aufführungsrecht

- Das Recht zur Aufführung erteilt der **teaterverlag elgg**,
CH-3123 Belp
Tel. 031 819 42 09. Fax 031 819 89 21
Montag - Freitag von 9.00 bis 11.30 Uhr und 14.00 bis 17.00 Uhr
geöffnet.
www.theaterverlage.ch / information@theaterverlage.ch
- Der Bezug der nötigen Texthefte - Anzahl Rollen plus 1- berechtigt nicht
zur Aufführung.
- Es sind darüber hinaus angemessene Tantiemen zu bezahlen.
- Mit dem Verlag ist *vor den Aufführungen* ein Aufführungsvertrag
abzuschliessen, der festhält, wo, wann, wie oft und zu welchen
Bedingungen dieses Stück gespielt werden darf.
- Auch die Aufführung einzelner Teile aus diesem Textheft ist
tantiemenpflichtig und bedarf einer Bewilligung durch den Verlag.
- Bei eventuellen Gastspielen mit diesem Stück, hat die *aufführende
Spielgruppe* die Tantieme zu bezahlen.
- Das Abschreiben oder Kopieren dieses Spieltextes - auch auszugsweise -
ist nicht gestattet (dies gilt auch für Computerdateien).
- Übertragungen in andere Mundarten oder von der Schriftsprache in die
Mundart sind nur mit der Erlaubnis von Verlag und Verfasser gestattet.
- Dieser Text ist nach dem Urheberrechtsgesetz vom 1. Juli 1993 geschützt.
Widerhandlungen gegen die urheberrechtlichen Bestimmungen sind
strafbar.
- Für Schulen gelten besondere Bestimmungen, die der Verlag von Fall zu
Fall regelt.

*"Es gibt Leute, die ein Theaterstück als etwas "Gegebenes" hinnehmen,
ohne zu bedenken, dass es erst in einem Hirn erdacht, von einer Hand
geschrieben werden musste."*

Rudolf Joho

De Meischerboxer

Schwank in drei Akten

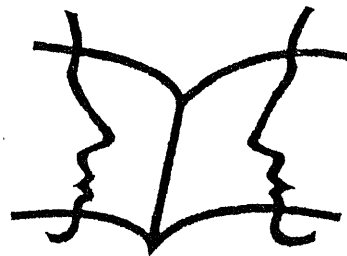
von Otto Schwartz und Carl Mathern

neu bearbeitet

und in Freiämter Mundart übersetzt

von Oskar Stäger

Leseprobe
Copyright by
TVE Teaterverlag Elgg GmbH in Belp



teaterverlag elgg

Leseprobe
Copyright by
TVE Teaterverlag Elgg GmbH in Belp

Personen: 5 Herren, 5 Damen + Statisten

Friedrich Breitebach, Wixifabrikant

Adelheid, si Frau

Fritz, si Sohn

Lotti, si Tochter

Hugo Hecht, Teilhaber vom Breitebach

Tobias Biberli, Kanzlist

Amali, si Frau

Coletta Corolani, Tänzeri

Breitebach, Meischerboxer

Rosa, Meitli bis Breitebache

Chegelbrüeder und Personal

Ort und Zyt:

Schwyzzerstadt um 1925

Alle drei Akte spielen in gleicher Dekoration.

Leseprobe
Copyright by
TVE Teaterverlag Elgg GmbH in Belp

Vorwort des Uebersetzers

Der Meisterboxer im Originaltext entstand in den 1920er Jahren, und stammt aus einer bekannten Berliner Schwankküche. — Im Jahre 1930 spielte die Theatergesellschaft Villmergen den «Meisterboxer» im deutschen Originaltext, und wollte ihn im Jahre 1950 als Reprise wieder auf den Spielplan nehmen. Aber siehe da: Der Rhein hatte in der Zeit des «tausendjährigen Reiches» eine solche braune Brühe an unsern Grenzen aufgestaut, dass es den Villmergern einfach nicht mehr möglich schien, den «Meisterboxer» im Berliner Jargon zu spielen. Aber der Schwank ist an sich so gut, so gerissen, dass es unserer Theatergesellschaft schade schien, ihn einfach als «Tempi-passati-Stück» wegzulegen. Ich verfiel nun auf den Ausweg, den «Meisterboxer» ins Freiämtertütsch zu übersetzen und unsere Theateraufführungen im November 1950 zeigten eindeutig, dass der Meisterboxer seine alte Zugkraft auch im neuen Gewand (vielleicht noch verstärkt) besitzt. Die Kritik der Journalisten war mehr als liebenswürdig und das Publikum zeigte durch sein kreischendes Lachen, dass der Schwank keine schwachen Stellen enthält. — Ich habe mich bewusst stark an den Originaltext gelehnt, auch die Namen nicht geändert, mit Ausnahme des «Biberli», der sich mit dem preussischen «Wipperling» nicht ins Schweizerdeutsch aufnehmen liess.

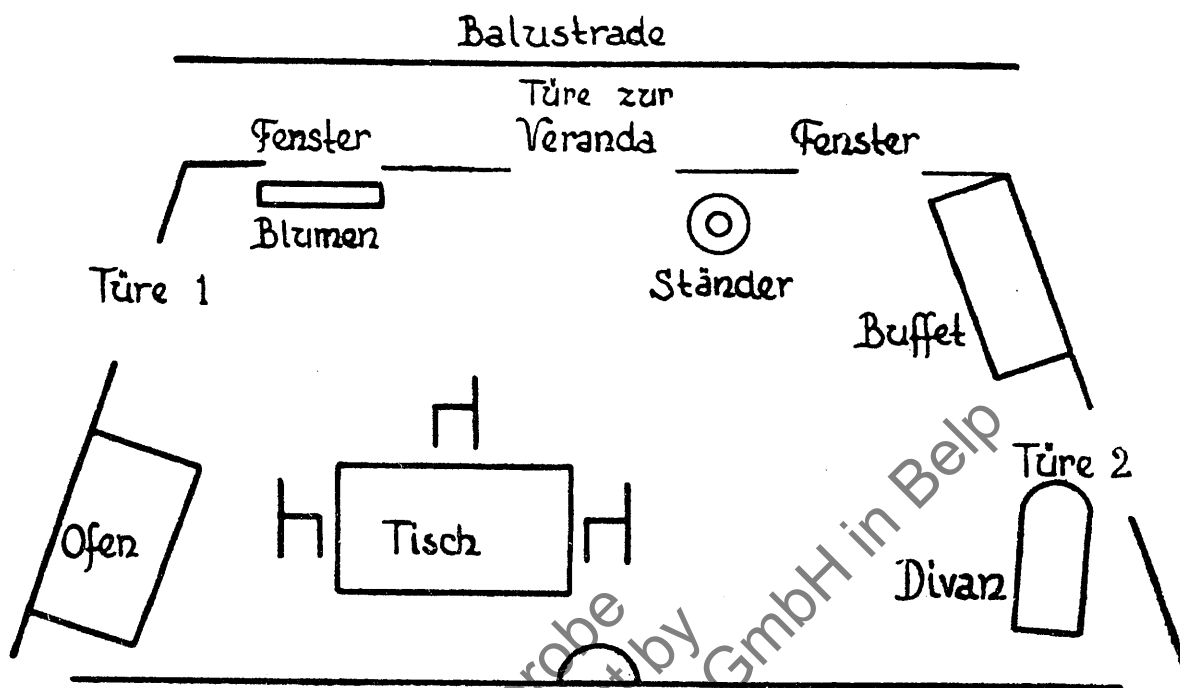
Zahlreiche Anfragen von Vereinen und Theatergesellschaften haben mich bewogen, die Uebersetzung in Druck und Verlag zu geben. Möge nun der «Meischerboxer» in seinem schweizerischen «Gwändli» die Runde auf den Volksbühnen machen! Er wird seinen Weg finden; denn er enthält so viel Seldwylahaftes, das den Schweizer anspricht, als ob er als «Bö.-Figur» dem Nebelspalter entsprungen wäre!

Villmergen, im Sommer 1951

Oskar Stäger

ERSTER AKT

Garten-Prospekt



Wohnzimmer im Hause des Wichsefabrikanten Breitenbach. Bessere bürgerliche Ausstattung. Rechts und links je eine Türe, links mit 1, rechts mit 2 bezeichnet. Hinten Ausgang zur Veranda, der einen Blick in den Garten gewährt. Rechts und links davon zwei grosse Fenster. An der Wand rechts Buffet oder Glasschränkchen, links Kachelofen zum Draufsitzen eingerichtet, siehe 2. Aktschluss. Rechts vorne eine Chaiselongue. Links vor dem Kachelofen ein kleines Fell. Vor dem Verandaausgang rechts ein Ständer mit einer nackten, weiblichen Figur darauf, davor ein Hocker. Etwas aus der Bühnenmitte nach links ein Frühstückstisch mit drei Stühlen. An den Fenstern Blumen. — Teppich. — Vormittagssonne.

1. Auftritt: Rosa, Amali, Biberli

(Die Bühne bleibt einen Augenblick leer; man hört vor dem Aufgang rechts zur Balustrade, also vom Garten her, die Stimmen von Amali und Rosa.)

R o s a : (ein strammes Dienstmädchen, lässt Biberli und Amali durch die Verandatür ins Zimmer treten.) Bitti, chömed Si nur ie!

A m a l i und B i b e r l i : (treten ein. Amali, energische, fast männliche Person, Hut mit heller, wippender Feder, streng gekleidet. Biberli, magerer Beamtentyp, mit zugeknöpftem Gehrock, hohen Schuhen. Beide haben ganz gleiche Blumenstrüsschen in der Hand. Sie gehen an Rosa vorbei; Amali energisch voran, Biberli ängstlich hinterdrein.)

A m a l i : Ischt Ihri Herrschaft scho z'schpräche, Rosa?

R o s a : Nei, Frau Biberli, es ischt jo erscht nüni! —

A m a l i : Mir händ müesse e so früeh cho, mi Ma muess nämli ufs Amt!

B i b e r l i : (nachplappernd) Ich muess nämli ufs Amt!

R o s a : De will is grad der Frau Breitebach go mälde! (ab Türe 2.)

A m a l i : (setzt sich vorn links am Tisch.) Biberli, setz Di!

B i b e r l i : Jo, Amali! (Er setzt sich auf den Hocker beim Ständer. Weiss nicht, wie er das Strüsschen loswerden soll und klemmt es schliesslich aufrecht zwischen die Knie. Dann nimmt er aus seiner Brusttasche eine spitze Tüte und fängt an Biskuits zu essen, während ihn Amali beobachtet.)

A m a l i : (nach kleiner Pause.) Biberli, Du sellischt nid alles eso abeschlinge! Du chäuischt jo scho wieder nid!

B i b e r l i : Wowoll, Amali, ich chäüie! (Er kaut eifrig, unterstützt durch gleichzeitiges Nicken mit dem Kopf.)

A m a l i : Du weischt, de berüemti Ernährigsforscher Dr. Fletscher schribt i sim Buech, dass de Möntsch jede Bisse sächsedrissg mol sell chäüie. Wie mängischt häscht scho g'chäüiet?

B i b e r l i : (der bis zu diesem Moment automatisch gekaut hat.) Einedrissg mol, Amali!

A m a l i : De chäui witer! (Er kaut und sie zählt dazu.) 32 — 33 — 34 — 35 — 36. So, jetzt darfsch es abeschlücke.

B i b e r l i : (schluckt sichtbar.) Dunde isch es! I chummer vor wie ne Chue. Wotsch das jetzt immer eso mit mir mache?

A m a l i : Jawohl, wer chäuiet brucht nur d'Hälfti z'esse und wird nid z'dick!

B i b e r l i : Ich schrotze jo au vor luuter Magerkeit!

A m a l i : Will d' nid mit Luscht und Liebi issischt. De Fletscher seid, de Möntsch sell mit Luscht und Liebi ässe.

B i b e r l i : Aber Amali, wie cha mer Choleraabegotlette mit Liebi ässe!

A m a l i : Lueg emol Di Fründ Breitebach aa! Wie hed d e Maa früener usg'seh und wie g'sehder jetz us, sid ihn d'Frau au zum vegetarische Läbeswandel bekehrt hed. Aber de macht sich Bewegig, de tribt Schport!

B i b e r l i : Aber Amali, wenn ich bi der Choscht au no sött Schport tribe, de überläb ich's nid!

2. Auftritt: Vorige, Adelheid, Rosa

A d e l h e i d : (brave, rundliche Bürgersfrau, von Türe 2, etwas ausser Atem, hat in Papier eingepackt ein gerahmtes Diplom.) Entschuldiget Sie vielmol, Frau Kanzleirot —. Guete Tag, Herr Kanzleirot! (Zu Rosa, die hinter ihr aufgetreten und mit Paketen beladen ist.) Legged Si alles uf e Tisch, Rosa!

R o s a : (legt die Pakete auf den Tisch. Dann ab Türe 2.)

A m a l i : Guete Morge, liebi Frau Breitebach. Wo ischt de 's Geburtstagschind?

A d e l h e i d : Ae no bi siner Wixi im Büro! (Zeigt auf Türe 1.)

A m a l i : Jä wa, Si händ e gar noni beschänkt?

A d e l h e i d : Nei, da wämmer erscht mache, wenn 's Lotti do ischt.

A m a l i : Jä, chund si dä?

A d e l h e i d : Da isch es jo ebe! Da Meitli schribt nüd, es telegraphiert nüd; jetz wüssid mer nid, chund si oder chund si nid!

A m a l i : Wa händ Si de do Schöns iipackt?

A d e l h e i d : Luuter Geburtstagsgschänk für de Friedrich. Und alles für si Schport. Er ischt jo geschter sogar zum Vize-

präsident vom Boxklub g'wählt worde. Er hed mirs no i der Nacht verzällt.

A m a l i : (vorwurfsvoll zu Biberli) E so öppis verzällscht Du mir z'nacht nie!

B i b e r l i : Aber, Amali!

A d e l h e i d : (indem sie das Diplom auspackt.) Do ischt au sis letscht Ehrediplom. Da han ich ihm lo iirahme. (Liest es selbstgefällig vor.) «Herr Friedrich Breitenbach wird hiermit zum Meisterboxer der Zentralschweiz ernannt. Der internationale Boxerverband.»

A m a l i : (mit Beziehung.) Ihne cha mer würkli gratuliere zum Ma, Frau Breitebach. (Reicht ihr die Hand; dann zu Biberli.) Du chöntischt au scho lang e so e Meischterschaft ha!

B i b e r l i : Aber Amali, bi eus gids doch nur ei Meischterschaft, und die hescht doch Du!

A d e l h e i d : Ich säge Ihne, Frau Biberli, sid mi Ma boxet, ischt er ganz en andere worde, eso luschtig, eso tatchräftig, eso undernähmend. I dem Monet hed er scho drei Boxprise vo uswärts heibrocht. Do da Bild, det die Schale und do die Figur. (Zeigt die Venus auf dem Ständer.)

A m a l i : Händ Sie scho einischt zueglueget, wenn Ihre Ma boxet?

A d e l h e i d : Leider no nie!

A m a l i : Da ischt aber schad! (Sie sieht, wie Biberli in diesem Augenblick die Venus auf dem Ständer ganz nahe mit der Brille betrachtet.) Biberli, lass die unsittlich Person in Rueh!

B i b e r l i : (schrickt zusammen.) Jo, Amali!

A d e l h e i d : (zu Amali) Und dänked Si, mi Ma hed au es Buech über 's Boxe gschriben; i has zuefällig bim Buechhändler Müller entdeckt. Chömed Si, i zeigen es grad! (Will mit Amali rechts 2 ab.)

R o s a : (von rechts 2.) Frau Breitebach, de Bitterwasserma ischt dusse.

A d e l h e i d : Nämed Si zwölf Fläsche!

R o s a : (ab rechts 2.)

A m a l i : (zu Adelheid.) Trinked Si denn da?

Adelheid: Aber nei, da muess mi Ma trinke! Da reiniget 's Bluet und schtärkt d' Muskle!

Amali: Biberli, da trinkscht Du vo hüt a au! (Mit Adelheid rechts 2 ab.)

Biberli: Wa? Au no Bitterwasser? Do blibt jo überhaupt nüd meh übrig vo mir!

3. Auftritt:

Biberli, dazu Friedrich und Hecht; später Rosa.

Friedrich: (gesunder, rotwangiger, behäbiger Kleinstadt-Lebemann, kommt lachend von links 1.) Jetzt sorg mer unbedingt derfür, dass die Wixi hüt no furtgöhd! Ha — do isch er jo! Grad hämmer vo Dir g'redt!

Hecht: (feuchtfröhlicher Junggeselle, Breitenbachs Compagnon in jeder Beziehung.) Salü, Biberli!

Biberli: (zupft sich zurecht und räuspert sich.) Mi liebe Friedrich! Zum hüttige Wiegefäscht weusch ich dir — — —

Friedrich: (unterbricht ihn.) Red nid lang, gib häre was d' häscht! Oh, e Meerschumschpitze, Donnerwätter, Du bischt aber nobel! (Nimmt die eingepackte Zigarrenspitze von ihm.)

Biberli: Si hed e chline Schprung; do hed si mi Frau um d'Hälfti billiger übercho. Isell Dirs aber nid säge!

Friedrich: Beruhig Di, Biberli, mir chönd de Schnabel halte!

Biberli: (betrachtet Friedrich und schüttelt dabei heftig mit dem Kopf.)

Friedrich: Wa luegscht mi eisti e so blöd aa und gwagge- lischt mit em Chopf?

Biberli: Wie chammer nur eso blüehend usgseh bi Chole- raabegotlette, Bluemechöhlbiftegg und Rüeblipudding?

Friedrich und Hecht: (lachen laut auf.)

Biberli: Also ich ha immer Hunger drüber abe. Wenn ich da Züg glücklich abegschlückt ha, so chum i immer e wahn- sinnige Gluscht über noch e me richtige Biftegg.

Friedrich und Hecht: (lachen wieder.)

Friedrich : Hingäge ich fühl mi säuwohl debii!

Biberli : Wie machscht Du au da?

Friedrich : Wenn D' nüd verrotischt, so sägid mer Dir euis-
ses Rezäpt!

Biberli : (hebt die Hand.) Ich schwöre!

Friedrich : Nei, nei, e so liecht gohts nid. Du muescht
schwöre bi dem, wo Dir am Furchtbarschte ischt!

Biberli : (hebt die Hand, ganz einfach.) Schön — de schwör
ich bi miner liebe Frau!

Friedrich : (lachend.) Da gnüegt is! — Hecht, gang emol
det a d'Türe äne, dass is mi Frau nid überrascht! (Zu Biberli,
auf den Divanweisend.) Und Du sitz do he! (Zu Hecht.)
Chund sicher niemer? (Setzt sich Biberli gegenüber auf ei-
nen Stuhl.)

Hecht : (lauscht an der Türe 2.) Nei, nei!

Friedrich : (geheimnisvoll, aber deutlich.) Also, da mit em
Boxe und mit mine Reise ischt alles Schwindel!

Biberli : Und de d'Meischterschaft?

Friedrich : Schwindel!

Biberli : Und 's Diplom?

Friedrich : Schwindel!

Biberli : Du verbrönnti Amali! (Sieht sich erschrocken nach
seiner Frau um.)

Friedrich : Gäll, do schtunischt! Jo, dere Kure, wie Di und
mi Frau mit euis wänd mache, haltet jo keis Ross us. Oep-
pen emol Gmües ischt jo ganz rächt, aber immer nur Grünen-
fuetter! Ich bi doch kei Geissbock! Und do heds ebe ei
Krach noch em andere g'gäh. Wenn mir nid de Hecht öp-
pen einischt es Schinkebrötli brocht hätt, ich glaube, ich
wär scho lang e Gmüesliich. — Do bin i plötzli uf de guet
Gedanke cho: Ich isse d'Gmüesgotlette vor ume, und d'
Schwingsgotlette hinden ume!

Biberli : Schwingsgotlette — mir chömid d'Träne!

Hecht : Quäl doch de arm Mänsch nid eso!

Friedrich : Do derfür bruch ich aber Usgang; zwei, drü, vier

mol i der Wuche, und do säg i ebe zu miner Adelheid, ich göh i Boxklub, verschtoscht!

Biberli: Und da glaubt Dir Di Frau?

Friedrich: (verschmitzt.) Natürli, ich schicke doch im Hecht d'lladige vom Fächtklub, und er schickt mir d'lladige vom Boxklub. Die hämmer druckt i der Tasche! (Zeigen sie beide.)

Biberli: Friedrich, Du bisch de scho no es grissnigs Lueder! Aber wieso bischt Du grad ufs Boxe cho?

Friedrich: Da ischt d'Hauptsach bim ganze Schwindel: Es git nämli e richtige Boxer Breitebach, sogar e Friedrich Breitebach!

Biberli: Nid mögli!

Friedrich: Und vo dem Möntsch schtod jeden Augeblick öppis i der Zitig, wo für mich sehr agnähm ischt. Zum Bieschpiel: Morgen kämpft in Langental der bekannte Meisterboxer Friedrich Breitenbach gegen den Neger Cocktail. Do pack ich ebe mis Göfferli und fahre uf Langetal.

Biberli: Uf Langetal! Wa machsch de Du z' Langetal?

Friedrich: Mäntsch, bischt Du schwer vo Begriff! Ich säge, ich fahr uf Langetal, i Wirklichkeit fahr ich det hi, wo's mir passt, und ich isse und trinke was mir schmöckt, und Du hockischt diheime und hescht Hunger!

Hecht: Dem Ma mues g'hulfe werde. Er mues au i euse Bund für «neue Lebensweise»!

Friedrich: Wa chöntid mir nur mit ihm aafoh? (Zu Biberli:) Stand emol uf!

Biberli: (steht auf und bietet eine recht klägliche Gestalt.)

Friedrich und Hecht: (betrachten ihn umständlich, drehen ihn herum.)

Friedrich: Bergstiege wär vielleicht öppis für ne. (Haut ihm in die Kniekehle, dass er umsinkt.) Nei, da gohd nid!

Biberli: Se, wa ischt de los? Wa wänd ihr egetli? (Streckt die Arme nach beiden aus.)

Friedrich: (schlägt Biberli auf die Achsel, so dass er zusammenzuckt.) Ich ha's! Er hed eso langi Flosse, er muess is Wasser!

B i b e r l i : Sälbschtmord! — — —

H e c h t : Du muescht schwimme!

B i b e r l i : Pfui Tüfel, is chalt Wasser!

F r i e d r i c h : Du Kameel, Du muescht jo gar nid schwimme.
Du tuescht nur, wie wenn D' tätischt!

B i b e r l i : Jä, meinid Ihr, dass da gohd?

H e c h t : Friili gohd's! Du gohscht eifach bi der Badanschalt
— verbii, und chunscht zu euis i «Goldig Engel» — det häm-
mer euse Schtammtisch!

B i b e r l i : Grossartig! Also grossartig! Manne, wenn da gieng!
Morn isch es Zieschtig. (Pufft Friedrich und Hecht lustig in
die Seite.) Do chan i scho morn es bitzeli zu Eui cho!

F r i e d r i c h : Nei, morn bin i nid do, i muess wieder emol not-
wändig uswärts go boxe. Morn han i e Boxkampf in Basel!
(Mit Pose.)

B i b e r l i : Jo Du seischt!

F r i e d r i c h : (schmunzelnd.) I sctohne scho wieder i der
Zitig! (Holt ein Zeitungsblatt hervor.) Wo isch es de? Aha,
do! (Liest.) «Der bekannte Meisterboxer Friedrich Breiten-
bach wird morgen dem Basler Boxer Sturm die Meister-
schaft vom Rhein streitig machen.» Do settischt emol gseh,
wie ich de Kärli z'säme schlohne. Ei Schlag und knock-out
ischt er! (Mit Geste.)

B i b e r l i : Jo Du seischt!

H e c h t : (lacht.)

F r i e d r i c h : (verschmitzt zu Biberli.) Ich ha mir au scho der
Ehrepreis lo aafertige. (Geht zum Buffet und nimmt einen
schweren silbernen Pokal heraus.) De Pokal ischt es Erb-
schtuck vo miner Tante Mathilde sälig. De ischt fein upoliert
worde und hed jetz d'Inscript: «Dem Meisterboxer Fried-
rich Breitenbach». Dä bring ich de vo Basel als Sieges-
trophäe hei!

B i b e r l i : Du bischt de scho ne Siebesiech. Und wo fahrscht
de wüekli hi?

F r i e d r i c h : (der den Pokal wieder weggeschlossen hat.) «An
den Rhein, mein Sohn, an den Rhein! Ich will wieder ei-
nischt Salmebräu und Fäldschlössli a der Quelle go trinke!

R o s a : (von rechts 2) Do schickt d'Frau Breitebach e neu Fläsche Bitterwasser.

F r i e d r i c h : (zeigt Freude.) Danke, Rosa, danke; do han i grad devo gredt. (Nimmt ihr die Flasche ab.)

R o s a : (ab rechts 2.)

F r i e d r i c h : Wottscht au es Gläsli, Biberli?

B i b e r l i : Um Gotteswille, gang mer eweg mit dem Schüttsteiwasser!

F r i e d r i c h : (zu Hecht.) De hed en Ahnig!

H e c h t : Da schmöckt ganz grossartig! (Geht — Friedrich zu-zwinkernd, zum Buffet.)

B i b e r l i : (nimmt Friedrich die Flasche ab und betrachtet sie mit Unbehagen.) Wie nimmt mer denn da?

F r i e d r i c h : Da — nimmt mer bim Hals und leert's i d'Bluemeie! (Tut es.)

H e c h t : (wieder von links. Hat eine Flasche Kirschwasser und gibt sie Friedrich.) Do!

F r i e d r i c h : Jetzt pass uf, Tobias! Jetzt nimmt mer di ander Fläsche, leert sie um, (er füllt die leere Flasche mit dem Kirschwasser) macht Hokus, Pokus, Fidibus, und — us der Fläsche Bitterwasser ischt e Fläsche Chriesiwasser worde. Do devo trink ich täglich drü mol es Gläsli uf mi Gsundheit. (Geht zum Buffet, um sich ein Likörgläschen voll einzugiesen, dabei seine Frau zitierend.) «Da reiniget 's Bluet und schtärkt d'Muskle!»

H e c h t : Jetzt gib emol acht, Biberli, wie-n-er si bim Trinke schüttlet! (Während sich Breitenbach behutsam eingiesst, hört man die Stimmen von Adelheid und Amali. Letztere besonders laut.)

B i b e r l i : (lauschend.) Ich ghöre di sanfte Tön vo miner Amali!

H e c h t : Da ischt aber höchschi Zit gsi! (Er steckt die leere Flasche umständlich hinten in die Rocktasche, was ihm aber nicht recht gelingt.)

4. Auftritt: Vorige, Adelheid und Amali.

(Adelheid und Amali von rechts 2.)

A m a l i: (sieht Breitenbach, der jetzt mit Flasche und Glas dasteht.) Do isch jo das Geburtstagschind! (Streckt ihm die Hand entgegen.) Ich gratuliere rächt herzlich — —

F r i e d r i c h: Ei Momänt —. Heb do emol, Hecht! —

H e c h t: (der noch immer mit dem Einstecken der Flasche beschäftigt ist.) Aber du gsehscht doch — —

B i b e r l i: (von nun an recht pfiffig.) Gib doch her! Ich hebes scho! (Er nimmt beides.)

F r i e d r i c h: (gibt Amali die Hand.) Mi herzlichste Dank, für die wunderbar Meerschumschpitze. Si chund mer sehr gläge, mini hed nämli e chline Schprung.

A m a l i: (blickt a tempo Biberli fragend an, der aber ihrem Blick ausweicht und mit Flasche und Glas jongliert.)

A d e l h e i d: Friedrich, vergiss 's Bitterwasser nid!

F r i e d r i c h: Jo chascht danke. Abe mit dem Züg! (Er leert das Glas und schüttelt sich.) Brrr!

B i b e r l i: (für sich.) Wie er da macht! Grossartig!

A m a l i: (sehr bestimmt.) Biberli, Du trinkscht au es Glas!

B i b e r l i: Nei, nei, Amali, da darfscht mer nid aatue!

H e c h t: (zu Biberli.) Du Feigling!

B i b e r l i: Feigling, seischt Du!! Feigling!! Da lohn ich nid uf mir sitze. Wo isch es grössers Glas?

H e c h t: (für sich.) E so ne Gauner! (Holt vom Buffet ein grosses Weinglas, nimmt Biberli die Flasche ab und giesst es voll.)

B i b e r l i: Amali, Du hescht 'kei Feigling zum Ma. Gib da Glas here! (Nimmt Hecht das Glas ab und leert es mit Behagen.) Aah! — — —

F r i e d r i c h und **H e c h t**: (puffen ihn a tempo in die Seite.)

B i b e r l i: (schüttelt sich jetzt.) Brrr! da ischt jo e scheussli-chi Soose.

A m a l i : Gschehscht Biberli, da het mer gfalle!

B i b e r l i : (verschmitzt für sich.) Mir au!

A m a l i : Morn bschtell Dr au zwölf Fläsche!

F r i e d r i c h u n d H e c h t : (prusten heraus.) Oh verbrönnt!

B i b e r l i : Jä, aber Amali — —

A m a l i : Kei Widerred! Da bischt Du diner Gsundheit schuldig!

B i b e r l i : (einhakend.) Gsundheit — los emol Amali, ich bi zur Isicht cho, dass es für mi körperliche Konstitution vo gröschem Nutze wär, wenn ich imene Schwimmklub tät biträte!

A m a l i : Würkli? Tobias? — (Begeistert.) Herr Breitebach, da verdank ich Ihne! (Reicht ihm die Hand.)

F r i e d r i c h : (mit Beziehung.) Jawohl, da verdanket Si mir!

H e c h t : Ich will ihn grad am Morge bim Schwimmklub Fröschezug amälde!

A m a l i : Sehr liebenswürdig, Herr Hecht, aber da mach ich scho sälber!

B i b e r l i : (entsetzt.) Hä? — (Blickt hilfesuchend Friedrich und Hecht an.)

H e c h t : Worum wänd Si de wit Wäg mache?

A m a l i : Für Gsundheit vo mim Ma ischt mir kei Wäg z'wit! Da bsorg i c h ! (Wendet sich zu Adelheid.)

B i b e r l i : (verzweifelt, leise zu Friedrich und Hecht.) Wa machid mer jetz?!

A m a l i : Mir müend jetz goh. — Biberli, chum! (Reicht Adelheid die Hand.) Uf Wiederluege, Frau Breitebach!

A d e l h e i d : Mir gsehnd is doch am Zischtig?

A m a l i : (sehr bestimmt.) Nei, am Zischtig muess ich mit mim Ma go schwimme! (Mit Adelheid und Biberli über Veranda ab.)

F r i e d r i c h : Die Wixi ischt guet!

H e c h t : Dem hämmer öppis Schöns iibrochet!

5. Auftritt

Friedrich, Hecht, dazu Fritz; dann Adelheid, Rosa.

Fritz: (liebenswürdiger, hypereleganter junger Mann seiner Zeit, moderner Tanztyp, kommt flott und übermütig von rechts 2.) Morge, Vater! Herzliche Glückwunsch zum Geburtstag! Lebe glücklich, lebe froh, wie der Mops im Palästot!

Friedrich: (küsst ihn.) I will mr Mue gä!

Fritz: Morge, Onkel Hecht! (Händedruck.)

Hecht: Morge, Fritz!

Friedrich: Jetz säg mr emol Burscht, wo blibsch Du eigetli? Es ischt jo bald zähni!

Fritz: I ha wieder bis am Morge am feufi «studiert», Vater!

Friedrich: Du sellisch doch nid di ganz Nacht über Di-ne Chemiebüechere sitze. Immer langsam vora, immer hübsch schrittwis!

Fritz: Jo, jo, schrittwis! (Macht kurzen Tanzschritt.) Da säg i au! Aber ich sell doch schööter emol Eui Wixi uf chemischem Wäg herschstelle!

Friedrich: (zu Hecht.) E Prachtsburscht! Wie ner immer as Gschäft dänkt!

Hecht: Jo, de Oepfel ischt wit vom Schtamm gfall!

Friedrich: Gottseidank! De Burscht ischt d'Solidität in Person. Er trinkt nid, er raucht nid — und schmuse tued er au nid!

Adelheid: (von rechts 2) Use jetz, Friedrich, use! Ich muess jetz de Geburtstagstisch zwägmache! (Schiebt Friedrich gegen die Türe links 1.)

Rosa: (hinterher mit Paketen.)

Friedrich: Chum, Hecht, Du muescht di nohhär mit lo überrasche! De machts viel meh Schpass! (Winkt Adelheid an der Türe nach Kinderart zu.) Tata! (Beide links ab.)

Adelheid: (zu Fritz.) Und Du, Fulpelz, hilfsch mr die Sache uspacke!

Fritz: Bim Vater bin i e Prachtsburscht, bi Dir e Fulpelz!

Alle drei: (packen rasch aus.)

Adelheid: (überblickt das Ganze.) So — da wärid die Gschänk! Jetz fehlt nur no e hübsche Schtruuss. Chömed Si, Rosa, mer wänd no e paar Blueme go abschnide! (Adelheid mit Rosa rechts 2 ab.)

Fritz: (besieht sich die Geschenke.) E ganzi Usschtattig fürs Vaters Boxerei! E Muskelschtrecker! Boxhandsche! (Nimmt jeweilen die betreffenden Gegenstände aus dem Karton, zieht einen Boxhandschuh an und macht ein paar Ausfälle gegen die nackte Figur.) Mein Fräulein, Sie gestatten! So! So! So! Hoppla, de Vater gsehd's jo nid!

6. Auftritt: Fritz, Coletta.

Coletta: (feuriges, schwarzes Rasseweibchen, Kunsttänzerin am Variété, mit sehr leidenschaftlicher Gestikulation. Beherrscht die ganze Bühne. Spricht mit italienischem Akzent, über die Veranda von rechts.) Santo Dio, da ist er!!

Fritz: (fährt entsetzt herum, grosser Schreck.) Du bischt do, Coletta? — Wohär weischt Du, dass ich d o bi?!

Coletta: (legt furchtbar los.) Oh ig weissen alles! Maledetto, Du aben mir angewindelt!

Fritz: Ned so luut! (Von jetzt bis Schluss der Szene in furchtbarer Angst.)

Coletta: Dog, laut, serr laut! Du aben gesagt, Du wohnen in einer Otel, und Du sein in dieser Villa eingemietet!

Fritz: Jä, wohär weischt Du dä . . . ?

Coletta: Gestern, ig aben Dir nachgesickt ein kleiner Junge bis an diese Aus, wo Du sein ineinverswunden. Warum aben Du mir gewindelt an?!

Fritz: Schrei doch ned eso!

Coletta: (immer wütender.) Saprismi, ig will ssreien!

Fritz: Wenn öpper iechund, bin ich verlore!

Coletta: (plötzlich mit Eifersucht.) Oder, aben Du ier versteegt einer Weib? Vielleicht sein Du ver'eiratet und aben es mir versweigt?! — Oh, ig sehn immer mär, Du sein einer

sleggte Mens, einer grosse, grosse — (mit geballten Fäusten) wie sagen man dog —?! (Trampelt.) Wie sagen man dog?!

Fritz: Meinscht Du, Schuft?

Coletta: Si! Si! Einer grosse Ssuft! Gestern, Du waren sreggig zu mir. So ghalt wie einer Eisberg! Vorgestern aben Du nog mir gedrüggt, und gestern aben Du Dir gedrüggt!

Fritz: Aber mer ischt doch nid immer i der Schtimmig zum Schmuse, mer cha doch nid immer Schmützli mache!

Coletta: O ja, man ghann immer ghüssen! Wir in Italien ghüssen der ganze Tag und in der Nagt doppelt!

Fritz: (beiseite.) Danke schön! Jetzt los emol . . . !

Coletta: (unterbricht ihn.) Wer sein zu mir geghommen, mein Tanzpartner zu sein? Du! Wer aben gewollt reisen mit mir an alle Variétés und mit mir tanzen der neue Slager: (singt und tanzt nach beliebiger, aber im Verlauf des Stückes streng durchzuführender Melodie) «Mimi, süsse Mimi, ghomm, wir tanzen Shimmy»? Du!

Fritz: Um Gotteswille, lisliger!

Coletta: Nix leiser! Gar nix leiser! Serr laut! Wer wollten mir geben die tausend Franggen für meine neue Ghostum? Du! Und wer aben mir — wie die Rechnung gham — gelassen in der Stig? Du! (Plötzlich ganz weich.) Und wer sein trotzdem so verliebt in Dir? Ig! (Springt wieder auf.) Warum aben Du mir nigt gesagt der Wahr'eit?!

Fritz: Da will Dr jo di ganz Zit verzälle.

Coletta: (blickt ihn an; erstaunt.) Oh — warum aben Du Boxer'andsuhe an?! (Blickt auf den Tisch.) Oh, ier sein ja alles Boxersaggen! Und ier einer Diplom! (Liest.) «Friedrigg Breitenbagg — — Meisterboxer — — !» Oh, mir gehen auf einer grosse Ligt! Federico, Du sein eine Boxer!

Fritz: Ich?? Boxer?? (In der Hoffnung, sie loszuwerden.) Jo, jo — natürli! Da gsehd doch e Blinde! (Macht gegen sie ein paar Boxerstösse.) Hoppla, hoppla, jetzt verschwind aber!

Coletta: Und Du ghönnen nigt auftreten mit mir, weil Du aben eine Boxergontragt!

Fritz: Aexakt! Mer cha doch nid mit de Hände tanze und mit

de Beine boxe! Aeh . . . mit de Beine tanze und mit de Händ boxe. Aber tue mr jetzt de Gfalle und gang jetzt!

Coletta: (weich.) Wenn es vorbei sein mit der Tanz, sein es auch vorbei mit der Liebe?

Fritz: Nei, nei, es wird witer gschmuset!

Coletta: (lehnt ihren Kopf an seine Schulter.) Wollen Du mir bestimmt maggen zu Deiner kleinen Frau?

Fritz: Sälbverständli! Jetzt aber use!

Coletta: (zärtlich.) Und ghommen Du eute nagmittag um drei Uhr in der Otel und bringen mir der tausend Franggen?

Fritz: Natürli, punkt am drü bin i det! Aber nur, wenn D' jetzt gohscht!

Coletta: (wieder aufbrausend.) Federico, ig verstehen gheiner Spass! Du ghennen mir! Geben mir einer Absiedsgluss!

Fritz: Gern, aber schnell! (Küsst sie.)

Coletta: (atmet auf.) Aah! jetzt waren Du nigt der ghalte Eisberg; jetzt waren Du der eisse Vesuv! (Bittend.) Nog etwas Lava!

Fritz: Wäge mine! (Küsst sie.) Aber jetzt use!

Coletta: (will durch die Mitte ab, droht mit dem Finger.) Federico, maledetto wenn Du nigt ghommen bestimmt!! (In befehlendem Ton.) A rivederci um drei Uhr!

Fritz: (im gleichen Ton.) A rivederci um drei Uhr!

Coletta: (durch die Mitte ab.)

Fritz: (aufatmend.) Gott sei Dank, dass si duss ischt! Gottfried Stutz, da cha nätt werde! Am drü ohni Gäld! Wa mach i au? Wa mach i au? Ich verreise! Aber do derföör git mer de Vater kei Gäld. — Halt, i ha's! Ich werde chrank! Da ischt e gsunde Gedanke! I chume d'Masere über oder de Schtickwueschte oder de Mumpf . . . I suech mer's Bescht use!

7. Auftritt: Lotti, Breitebach.

Lotti: (junges, frisches Mädchen, im Reisekostüm mit leichtem Handgepäck durch die Mitte. Sie guckt erst vorsichtig herein, dann winkt sie zurück.) Chömed Si ie! Aber lislig, ganz lislig!

Breitebach : (trainierter, sehniger Mensch von schlanker Figur, lebenswürdig überlegen, kommt jetzt mit einem schweren Handkoffer hinter Lotti her.)

Beide : (gehen komisch auf den Zehenspitzen nach vorn; sie lachen beide mit Steigerung; Lotti bricht ab.)

Lotti : Pst! I chume nämli heimli als Geburtstagsüberraschig für de Vater!

Breitebach : Da ischt Ihne aber grossartig g'lunge!

Lotti : Nidwohr! Und jetz dank ich Ihne rächt herzli für die liebeswürdig Begleitig!

Breitebach : Bitti sehr! (Gibt ihr die Hand, rührt sich aber nicht vom Fleck.)

Lotti : Ich danke Ihne vielmol, dass Si mir d'Goffere treid händ! (Gibt ihm wieder die Hand.)

Breitebach : Bitti sehr! (Gibt ihr wieder die Hand, aber wankt und weicht nicht; kleine Verlegenheitspause.)

Lotti : Jedefalls dank ich Ihne no einischt für alles! (Wie vorher.)

Breitebach : Bitti sehr! (Wie vorher. Pause.)

Lotti : Viele, viele, viele Dank! (Schüttelt ihm dazu im Takt der Worte viermal kräftig die Hand.)

Breitebach : Bitti, bitti, bitti sehr! (Schüttelt Lottis Hand ebenfalls viermal im Takt. Pause.)

Lotti : (komisch, für sich.) De ischt nid eweg z'bringe! (Laut.) Wänd Sie ned furt goh?

Breitebach : (lächelnd.) Nei! (Setzt sich auf den Koffer.)

Lotti : (für sich.) Jetz sitzt er no ab! (Laut.) Wa wänd Si de no?

Breitebach : E Chlinigkeit! Ihri Hand!

Lotti : E so ne Frächheit! Mir sind chum e Schtund Isebahngfahre. Ich weiss nid wer Si sind, Si wüssid nid wer ich bi, Si laufid mir no i euises Hus und machid mir e regelrächte Hürotsantrag. E so öppis!! Mir müesstid euis doch zerscht lehre känne!

Breitebach : «Lehre känne», gits überhaupt nid. Da ischt e so ne Redesart. Mer lehrt sich erscht nochhär känne. Wo

ich im Zug inne Ihne eso gägenüber gsässe bi, und Si mi eso nätt mit Ihrne Pralinee gfuetteret händ, do han i mir dänkt: «Die, oder e keini!»

L o t t i : Aha, drum händ Si di ganz Schachtle leer g'gässe!

B r e i t e b a c h : I will mi sälbstverständli revanchiere!

L o t t i : (spielt etwas verschämt mit ihrem Schirm.) E so han is nid gmeint. (Umschlagend.) Jetzt mached Si ändli, dass Si use chömid! Wenn Si mi Vater do findt, so chönid Si öppis erläbe!

B r e i t e b a c h : (ist aufgestanden; lächelnd.) I bi nid furchtsam. Da lid emol i mim Bruef!

L o t t i : Wa sind Si denn egetli?

B r e i t e b a c h : Rotet Si emol!

L o t t i : Wie chan ich da errote?

B r e i t e b a c h : Ich bin e Berüemtheit. Won ich hichume, schoht mi Name i allne Zitige.

L o t t i : (betrachtet ihn, plötzlich mit Ueberzeugung.) Si sind de Schauspieler Rudolf Bernhard! (Hier kann auch ein anderer Name genannt werden.)

B r e i t e b a c h : O nei, mi Kunscht ischt viel prosaischer. Si lid i miner Chraft. Dänket Si emol a Plakatsüle. Mit miner Schtärki schlon ich jedi Konkurränz.

L o t t i : Mit Ihrer Schtärki? Sind Si de Schtärkifabrikant Hofme?

B r e i t e b a c h : (lachend.) Nei, de au nid! (Sieht nach dem Tisch.) Merkwürdig: Debi schint mer grad do im Hus rächt viel Verschtändnis für mi Bruef z'ha.

L o t t i : Do im Hus?

B r e i t e b a c h : (tippt ihr auf die Nase.) Jawohl, Fräulein Zart! Und jetz zerbrächid Si nur ruhig wifers Ihres herzig Chöpfli. Uf Wiederluege!

L o t t i : Uf Wiederluege? Da goht doch gar nid!

B r e i t e b a c h : Da goht sehr guet! Ich muess doch wieder cho und mit Ihrem Vater rede!

L o t t i : (die Hände auf dem Rücken, schnippisch.) Und ich werde gar nid g'frog?!
Copyright by Elgg GmbH in Belp

Breitebach: Ihri Antwort han i doch scho lang!

Lotti: Sind Si nur nid so sicher! Mi Vater ischt kei Hasefuess; er wird si wehre!

Breitebach: (lächelnd.) **Bitti:** (mit kaum merklicher Geste) «Ich bin auf jeden Hieb gefasst!» — Uf Wiederluege! (Nimmt ihre Hand und küsst sie innig.) Uf Wiederluege! (Ab durch die Mitte.)

Lotti: Uf Wiederluege! (Ihm nachblickend.) E grässlich fräche, aber e furchtbar liebe Kärli! Wa ischt er ächt au?! (Man hört Stimmen.) Si chömid! Si chömid! Schnell mit der Goffere under d Chaiselongue und ich — als Geburtstagsüberrassig — undere Tisch undere! (Schiebt den Koffer unter die Chaiselongue und kniet unter den Tisch.)

8. Auftritt: Lotti, Adelheid, Rosa, Fritz.

Adelheid: (mit Rosa von rechts 2.) So, jetz cha die Geburtstagsfiir losgah!

Fritz: (hat sich ein Tuch um den Kopf gebunden, kommt mit herabhängenden Armen herein von links.)

Adelheid: He, wa ischt mit Dir los?!

Fritz: Muetter, ich bi chrank, i chume d'Masere über.

Adelheid: Narezüg!

Fritz: Wowoll, i ha scho grusig Buchweh!

Adelheid: Drum hescht es Tuech ume Chopf ume b'bunde!

Fritz: Jo, 's Chopfweh han i au! (Hält sich den Leib.)

Adelheid: (am Tisch beschäftigt.) Nimm da Tuech ab, de Vater verschrickt jo, wenn er Di eso gsehd!

Fritz: (für sich.) Da sell er jo au!

Adelheid: Gang hol de Vater!

Fritz: (im Abgehen.) Jetz cha de Familiezauber losgoh! (Ab nach links 1.)

Rosa: Frau Breitebach, muess ich do libe? Ich muess bi setzige Sache immer grad briegge!

A d e l h e i d : Aber, da ischt doch e freudige Alass, do brieg-
get mer doch nid!

F r i t z : (von links herein, lässt hinter sich die Türe offen) De
Vater chund! (Hat das Tuch abgenommen.)

9. Auftritt: Vorige, Friedrich, Hecht.

F r i e d r i c h : (von links 1, hinter ihm Hecht.)

A d e l h e i d : Liebe Friedrich! Nimm euisi herzlichschte Glück-
wünsch, und vo Diner liebe Frau de Kuss! Ich, ich, ich —
(sie will fortfahren, wird aber von Rührung übermannt) ich
— cha nümme! (Weint laut.)

R o s a : (brüllt noch lauter los.) Huhuhuu!!

F r i e d r i c h : (betrachtet sich die beiden.) Nu, die Wixi ischt
guet! — Schad, dass d'Lotti nid do ischt, die chönnt — als
dritti im Bund — au no mithüüle! Wo schteckt si ächt au,
die dumm Drucke?!

L o t t i : (springt hervor. Alle erschrecken.) Do schteckt die
dumm Drucke! (Fliegt Friedrich an den Hals.) Vaterli! (Dreht
ihn dreimal herum.)

A l l e : (freudig überrascht.)

F r i e d r i c h : Mis Meitschi! Guet gsehscht us, und eso ver-
gnüegt!

L o t t i : (herumtanzend.) Ich bi jo au so froh, so froh!

F r i e d r i c h : Will Du wieder do bischt?

L o t t i : Nei Vaterli: Will i eso schrecklich verliebt bi! Oh, Muet-
terli! (Küsst stürmisch ihre Mutter.)

F r i e d r i c h : Darf ich froge i wer?

L o t t i : (stutzend.) Jo, wenn i da wüsst! Ich weiss nur, dass
er e wahnsinnigi Berühmtheit ischt!

F r i e d r i c h : E so öppis hed scho lang i euiser Familie gfehlt.
Wenn er Di cha ernähre, bin i kei Unmensch. Und d'Wixi
chömid er vergäbe über!

A d e l h e i d : Jetz aber zum Geburtstagstisch! Gäll Friedrich,
do machscht Auge!

Friedrich: E so öppis! E so öppis! Da ischt jo rührend!
Lueg doch, da Boxerdiplom! Si heds extra lo irahme. Hecht,
bischt Du nid au überrascht?

Hecht: Und wie! Da find i wüerkli ufmerksam!

Friedrich: (hebt die Boxhandschuhe hoch.) Und do, die
schöne Händsche für euse Schofför!

Adelheid: Aber, da sind doch Boxhändsche!

Friedrich: (verwundert.) Aha, eso gsehnd Boxhändsche us!

Adelheid: Wa häscht gseid?

Friedrich: (rasch gefasst.) I ha gseid: Gsehscht Hecht, eso
gsehnd Boxhändsche us! Er häd drum no nie dere gseh!

Adelheid: (hält ihm den Muskelstrecker — Expander — hin.)
Und do!

Friedrich: Und die schöne Hoseträger! (Nimmt den Mus-
kelstrecker.)

Hecht: (leise.) Muskelstrecker!

Friedrich: (sich verbessernd.) Muskelträger!

Adelheid: Strecker!

Friedrich: Hosestrecker!

Fritz: Muskel — — !!

Friedrich: He frilli: Muskelstrecker! Säg i doch! Was de
Lusbueb nur will! (Betrachtet den Muskelstrecker.) Da gsehnd
ganz gföhrlig us!

Adelheid: Schtreck doch emol, Friedrich!

Hecht: (über Friedrichs Klemme belustigt.) Jo, schtreck doch
emol!

Friedrich: (leise zu Hecht.) Du gmeine Mäntsch! (Er tritt
mit dem einen Fuss in den Handgriff und zieht mit beiden
Händen rauf und runter. Für sich.) Ob da eso richtig ischt?
(Laut.) Immer ue — abe, ue und abe! (Lässt unten los, der
Strecker saust hoch, er hält den Kopf.) Au, Donnerwätter!
(Wirft ihn wütend auf den Tisch.) Da passiert mir doch im-
mer mit dem Ding!

Adelheid: (hält einen Kasten hoch.) Und do: 's Allerwich-
tigscht! Für eventuelli Unfäll bim Boxe: E Verbandskaschte!

Friedrich: (nimmt ihn.) E Verbandskaschte! Da ha mer scho immer gweuscht! Da muess jo es Vergnüege si, wenn eim öppis passiert!

Adelheid: Wenn Du einischt e Kinnhake verwütschist, oder e Rechtshake —

Friedrich: Jo friili! (Zu Hecht.) Wohär die Frau nur die Usdrück hed?!

Adelheid: Oder en Oepperköt! (Mit Innigkeit.) Oder wenn 's Nasebei abenand ischt!

Friedrich: Wie zartfühlend Du bischt, Adelheid! Säg emol, wohär hescht Du nur all die Wissensschaft?

Adelheid: (überlegen.) Jo, Friedrich, gib Du mir jetz zerscht emol Antwort: Wa hescht Du mir verheimlicht?

Friedrich: Verheimlicht? (Zu Hecht.) Wa hed si denn au? Wa han ich de verheimlicht? Mir wirts ganz trümmelig!

Adelheid: Do muess ich zerscht über d'Schross go — am goldige Aengel vorbi — um da z'erfahre!

Friedrich: Hecht, mir gwaggelid d'Chneu! (Zu Adelheid.) Aber Adelheidli, wa sell ich Dir verheimlichet ha?

Adelheid: Hescht Du mir nüd z'geschtoh! Dänk einischt a Buechhändler Müller!

Friedrich: (zu Adelheid.) Buechhändler Müller? (Beiseite.) De ischt jo au am Schtammtisch gsi! Jetz isch alles us!

Adelheid: Do lueg i ganz zuefällig i sis Schaufänschter ie — und wa gsehn ich — wa gsehn ich!

Friedrich: Nu, wa gsehscht de scho?!

Adelheid: (nimmt ein Buch vom Tisch und hält es hoch.) Dis Buech!

Friedrich: He?!!

Adelheid: Dass Du au Schriftschsteller bischt, hescht Du Diner Adelheid verschwiege!

Friedrich: (schlenkert mit dem kleinen Finger im Ohr.) He? Säg da no einischt!

Adelheid: (gibt ihm das Buch.) Do lies!

Friedrich: (nimmt das Buch und liest den Titel.) «Anleitung zum Boxen. Von Friedrich Breitenbach.» (Beiseite.) Jetzt schribt de Sidian no Büecher! (Hat jetzt wieder Oberwasser.) Jä, gsehscht, Adelheid, do dermit han ich Di welle überrasche — zue — zue — — eusem silberige Hochsig!

Adelheid: (nickt dankbar, dann sieht sie auf die Uhr.) Jetzt muescht Du aber a Di Reis danke, Friedrich! In ere Schtund goht doch Di Zug uf Basel und Du hescht noni emol packt!

Friedrich: (zieht seine Uhr — Taschenuhr mit Kette —.) Jä, friili; Am zwölfi zwänzg. Es ischt di höchst Zit!

Adelheid: Die Gschänk muescht Du det grad iiweie!

Friedrich: Wa, all die Sache sell i mitnäh?

Adelheid: Aber natürli! De chascht no viel besser boxe! Du wirscht doch dem Schturm d'Meischterschaft vom Rhi nid welle überloh?

Friedrich: Nei, uf kei Fall! De Kärl sell mi lehre kenne! Und jetzt auf, uf Rhyfælde!

Adelheid: Wass? Wohi?

Friedrich: Aeh ... ich ... meine — uf Basel, über Rhyfælde!

Hecht: Jetzt muescht aber pressiere!

Adelheid: Rosa, packed Si mim Ma all die Sache ii. Au de Verbandschaschte. Es ischt Dr doch rächt?

Friedrich: Natürli, Adelheid, für 's Nasebei!

Adelheid: (ihn anhimelnd.) Oh, wenn ich Di nur einischt chönnt begleite, nur einischt Züge si vo Dim Sieg!

Friedrich: Da fehlte no! (Sich verbessernd.) Aeh, da chund au no!

Adelheid: (nimmt ihn bei den Händen.) Reis mit Gott, mi tapfere Friedrich!

Friedrich: (mit komischer Rührung.) Läb wohl, Heldemuetter! (Zu allen.) Und jetzt hebid mr dr Tume, dass alles guet gohd! De bin ich morn in Basel «der Held des Tages und der gefeierte Liebling der ganzen Stadt!» (Steht in grosser Pose da.)

10. Auftritt: Vorige, Biberli.

Biberli: (durch die Mitte, aufgeregt, auf Friedrich zueilend; heimlich.) Friedrich! Friedrich!

Friedrich: Nu, Biberli, wa ischt de los?

Biberli: De Tüfel ischt los! Du boxischt jo hüt do!

Friedrich: Ich boxe? Wieso box ich?

Biberli: Du doch nid! De richtig Breitebach!

Friedrich: (in grossem Schreck.) De richtig Breitebach! Do? Nei! Nid mögli! Da ischt mis Aend!

Adelheid: Wa händ er denn au? Wa ischt los?

Hecht: (auf Adelheid zu, um sie abzulenken.) Aeh nüd, gar nüd, e schportliche Aglägeheit! (Unterhält sich lebhaft mit Adelheid, Fritz und Lotti.)

Friedrich: (zu Biberli.) Da goht doch nid! De darf uf kei Fall do boxe! Usgschlosse! — Wa mach i au nur? I goh zum Schtadtamme! De Kärli muess sofort wieder abreise!

Biberli: Plakat werdid jo scho agschlage!

Friedrich: Wa! au da no! Wenn mi Frau die gsehd! — Si darf kei Schritt us em Hus. Niemer darf us em Hus! Und ie darf erscht rächt niemer! Heschgt ghört!

Adelheid: Was heschgt denn au, Friedrich? Du bischt jo eso ufgregt!

Friedrich: Ich? Ufgregt! Niemals! — Das heisst, jo, und wie! Dänk emol, Adelheid, de Biberli seid mer grad, z'Basel seigid — d'Wasserblottere usbroche!

Adelheid: Z'Basel?

Friedrich: (in Hast.) Jo, jo, bi dem viele Wasser im Rhy! Do fahr i natürli nid! Meinscht, i well mi lo aschtecke! Nei, nei! — I schicke es Telegramm und blibe do bi Eui! Mer sitzid alli gmüetli z'säme, brauid is e chlini Geburtstagsbowle, und trinkid is e grosse Palari a, bis mer alli in Wonne und Säligkeit nur e so schwimmid!

Adelheid: Aber Friedrich, eso han ich Di jo no gar nie gseh!

Friedrich: (beiseite.) Ich mi au ned! (Laut mit Steigerung, scho fast wie berauscht.) D'Türe tüend mer fescht zue! Kei

Chatz lönd mer ie! Kei Chatz! Chinde, da wird fidel! Juhu, holdrio! (Macht einen Freudensprung.)

A m a l i : (kommt ganz aufgelöst mit einer grossen Rolle durch die Mitte herein.) Frau Breitenbach, Ihre Ma ischt e Held!!

F r i e d r i c h : (beiseite.) Oh je!

A m a l i : Ich gratuliere! Jä, wüssed Sis noni? Er boxet doch hüt do!

F r i e d r i c h : (für sich.) Do hämmer de Salot!

A d e l h e i d : Friedrich??? Ischt da woahr??!

F r i e d r i c h : (verzweifelt zu Amali.) Wie chönnid Si eso öppis behaupte?

A m a l i : (rollt das Plakat auf, auf welchem in grossen Lettern steht: «Heute grosser Boxkampf: Friedrich Breitenbach, Meisterboxer, gegen den Nigger Jack Appletree».) Do, läsed Si doch 's Plakat! (Hält es ihm hin.)

A l l e : Ah!

F r i e d r i c h : (geknickt.) Oh, Du allmächtige Schtrausack!

A d e l h e i d : (liest.) «Friedrich Breitenbach gegen den Nigger Jack Appletree.» Friedrich, da wird au e Ueberraschig si?

F r i e d r i c h : (setzt sich auf den Divan.) Und wa für eini!

A d e l h e i d : Und grad a Dim Geburtstag! Wie mi das freut!

F r i e d r i c h : Und mi erst!

A d e l h e i d : (breit.) Friedrich, da ischt de schönscht Tag i mim Läbe!

F r i e d r i c h : Mine au!

A d e l h e i d : Aentli chan i Di gseh boxe! Chinde, do gön mer alli mitenand go luege!

A l l e : «Auf in die Alhambra!»

F r i e d r i c h : (geknickt auf dem Divan.) Die Wixi ischt guet!

(Vorhang)

ZWEITER AKT

Die Bühne wie im ersten Akt. Das Plakat, das den Boxkampf in der Alhambra anzeigt, ist an auffälliger Stelle angebracht.

1. Auftritt: Friedrich, Hecht.

Friedrich: (rennt aufgeregt auf und ab.)

Hecht: (sieht ihm kopfschüttelnd zu.) Wettisch Du nid emol ufhöre mit dem ebige Hin- und Herlaufe?

Friedrich: (ganz abwesend.) Chan i au! (Steht jetzt in nachdenklicher, grosser Pose.)

Hecht: Jetz schtohscht wieder do, wie ne Patriarch wo Ziegel verchauft! Wotsch mer nid äntli säge, was da sell bedüte?

Friedrich: «Was da sell bedüte!» ischt guet! Wenn mi Frau hüt zobig i d'Alhambra gohd, so ischt doch de ganzi Schwindel us! Hecht, da gid es Aendi mit Schrecke! (Zeigt auf das Plakat.) Do hed si mi scho ufghängt!

Hecht: Jetz nur chalts Blued!

Friedrich: Da säg i au! (Läuft wieder auf und ab, die Hände auf dem Rücken.) Chalts Blued! Chalts Blued!

Hecht: So schtand doch emol schtill! Mer cha jo kei Gedanke fassel!

Friedrich: (gereizt.) Bitti, fass eine! Fass eine!

Hecht: Si darf ebe nid goh!

Friedrich: E so wit bin i scho vor e re Halbschtund gsi! Bitti, säg ere da! Sie macht scho Toilette! (Klänglich.) Hecht, am liebschte wär i tod!

Hecht: Dimm Di doch emol z'säme! Du muescht si under allne Umschtände zrug bhalte. Du seischt eifach, Du chönischt nid boxe, wenn si zueluegi.

Friedrich: (blöd.) Worum sell i de nid chönne boxe?

Hecht: (sehr prägnant.) Will Di da uss der Fassig bringt. E Boxer muess sich ganz uf si Körperchraft chönne konzäntriere. Di gringschti Ablänkig lähmt si Biceps.

Friedrich : Wa für nes Dings?

Hecht : Si Biceps. Und wenn Du Di Famili im Theater weischt, und si muess zueluege, wie Du grünen und blau boxet wirscht, denn wirscht Du abg'länkt, verlürscht Di Fassig, Di Gägner git Dir en Oepperköt uf d'Nase, e Schwinger a 's Chini und e Solarplexus uf de Mage, und Du bischt erlediget! Wenn also Di Famili Di Sieg will, muess si diheimelibe. Ischt da klar oder nid?

Friedrich : (nimmt ihn bei den Händen.) Hecht, i ha di immer für nes grosses —

Hecht : (unterbricht ihn, geschmeichelt.) Aeh, lass doch —!

Friedrich : Lass mi usrede! Für nes grosses Kameel agluegt: I ha mi g'irrt, Du bischt es Genie! Da mach i! Da mach i! Wenn Si 's nur glaubt!

Hecht : Du muescht ihre da alles eso dramatisch schildere, dass si gern dihome blibt!

Friedrich : (vergnügt.) Da mach i! Da mach i! Wie ischt jetz au da gsi mit dem Biklex?

Hecht : Bizeps!

Friedrich : Jo, jo, i säg es jo: Biklex. Weischt, di technische Usdrück muescht Du mir no souffliere, ich ha doch vom Boxe e kei Ahnig. — Aber wa chund de witer?

Hecht : Du gohst ebe allei «in den Kampf». Du nimmscht Abschied vo Diner Adelheid wie «Hektor von Andromache»!

Friedrich : «Andromache»? Mache, mache, mache ich!

Hecht : Denn trinkscht Du Dir im goldige Aengel di nötig Siegerschimmig a, und chunscht — lorbeergekrönt — hei i d'Arm vo Diner Famili!

Friedrich : (begeistert.) Da ischt kolossal! Mänsch, wo hescht Du da her!

Hecht : Mir machid underdesse do e glänzende, fäschtliche Empfang! Euis es ganz Büropersonal muess Spalier schtoh! Und zum Schluss muess Dir de Biberli mit mine Chegelbrüedere firlich de silberig Pokal vo der Tante Mathilde übergäh!

Friedrich : Also da ischt kolossal! Da ischt kolossal!

2. Auftritt: Vorige, Biberli.

Biberli: (durch den mittleren Eingang hinten, schlotternd, mit roter Nase, dickes Tuch um den Hals, Handtuch unterm Arm, der Zipfel einer rotweiss gestreiften Baumwollbadehose sieht daraus hervor; er niest.) Hazi!

Beide: (ohne hinzusehen, stehen vorn.) Prost!

Friedrich: (Biberli erblickend.) Biberli, wo chunnscht Du de her?

Biberli: Diräkt us em Schwimmbad! Hazi!

Hecht: Herrschaft, wie gschehscht Du denn us!

Friedrich: Wie ne verfrorne Wäschlump!

Biberli: Hazi! Ihr händ mer e schöni Suppe iibrochet! Mi Amali hed mi würekli i Schwimmklub brocht und hed nid abgäh, bis i im chalte Wasser im Badmeischer am Seil ghanget bi!

Friedrich: Du bischt jo vom Aff bisse!

Hecht: Ischt da de e so schlimm gsi?

Biberli: Jo, danke schön! Wasser han i gschlückt wie ne Haifisch! — Und wo i do noch ere Halbschtund dänkt ha, es seig jetz gnueg, gid d'Amali im Badmeischer es Trinkgäld, und de Ufloht lohd mi no einischt e Halbschtund lo zable!

Friedrich: Du arme Tüfel!

Biberli: Aber da ischt no gar nüd! S'Bitterwasser hed si au scho g'kauft! Und won i 's do glückli mit em Chriesiwasser vertuschet ha und mi e chli ha weile dra uftaue, schänkt d' Amali au es Glas voll i und seid: «Tobias, mir läbid z'säme, mir schwimmid z'säme, und mir trinkid au z'säme!» — Da Bitterwassersicht hettid ihr selle gseh, wo si 's Chriesiwasser abegschlückt hed!

Friedrich: Die Wixi ischt guet!

Biberli: Ihr müend mi do usehaue! Wenn ich no einischt i 's chalt Wasser muess, de blost da mis Läbesliecht ein für allimol us!

Friedrich: Biberli, Dir muess ghulfe werde. Aber zerscht muess i mi eignig Schlamassel i d'Ornig bringe. (Horcht.) Pscht! Mi Frau chund!

3. Auftritt: Vorige, Adelheid, Lotti.

Adelheid: (mit Lotti von rechts 2, beide mit Hüten, Adelheid schwarzes Seidenkleid. Erregt.) Friedrich, Friedrich, Du muescht Di jetz fertig mache; es ischt Zit! Oh Ma, dass ich Di hüt darf als Held gseh, i cha Dir nid säge, wie glücklich dass i bi!

Lotti: (ebenfalls im Stile der 1920er Jahre, zum Ausgehen bereit.) Und ich erscht!

Friedrich: (verlegen, räuspert sich.) Häm! Häm! ... Jo, die Sach mit em Boxe ischt nämli eso: — Ich meine, si hed — — oder sägid mer, si cha — — Liebi Adelheid! Liebi Tochter! I ha mi lang bsunne, worum as i Eui nid cha mitnäh. Aentli han is gfunde! Schtell Dir emol vor, Adelheid, ich träte i d'Menage, eh, i d'Manage!

Hecht: Ring!

Friedrich: Ring, e so ne chreistrunde Ring! (Mit Steigerung.) Chascht Du Dir da vorschtelle, Adelheid (mit komischem Ernst), chascht Du Dir da vorschtelle!

Adelheid: Jo, jo.

Friedrich: Do schtohn ich — nidwohr? — und det mi Gägner, nidwohr? En Koloss vom e ne Kärli: E Neger! De muescht Du Dir ganz schwarz vorschtelle! (Packt im Eifer Adelheid.) Chascht Du Dir da vorschtelle, Adelheid?! (Packt Lotti.) Chascht Du Dir da vorschtelle, Lotti?!

Adelheid und Lotti: Jo, jo!

Friedrich: Ich konzäntriere mi ganzi Chraft! Gsehnd er, e so! Jedi Ablänkig lähmt mer de Biklex!

Hecht: Bizeps!

Friedrich: Säg i jo! — I haue! De Neger haut! Ich haue! Er haut wieder! Mir hauid hi, mir hauid her! Ringsherum, das ist nicht schwer! (Will wieder Adelheid packen.) Chascht Du Dir da vorschtelle?

Adelheid: (weicht zurück.) Jo, jo!

Friedrich: (geht auf Lotti zu.) Chascht Du Dir da vorschtelle? (Dann zu Hecht.) Hecht, chascht Du Dir da vorschtelle? (Gibt Hecht einen Stoss, der fällt auf Biberli, der auf dem Divan sitzt.) Wenn ich jetz mit eme einzige Ge-

danke dra dänke, dass mi heissgeliebt Frau, mi blühendi Tochter dem Kampf müend biwohne, denn verlür ich d'Fasig. Mi Gägner chund d'Oberhand über, und scho han ich zmitzt im Gsicht — e Trentschcoat!

H e c h t : Oepperköt!

F r i e d r i c h : Säg i jo! Red doch nid immer dri!

A d e l h e i d : Wie furchtbar!

F r i e d r i c h : Da säg i au! Da isch 's richtigi Wort! De Kampf gohd witer. Ich wurde unsicher, ich wurde ängschtlich! Und bevor ich umeluege, han ich e Perplexus uf em Mage, dass mir's elektrisch Liecht usgohd!

A d e l h e i d : Da ischt jo grässlich!

L o t t i : Diräkt gruselig!

F r i e d r i c h : Da isch es au! (Zu Adelheid.) Und da möchtischt Du gseh? Mit Dine treue, liebe Auge möchtischt Du gseh, wie Di Ma am Bode lid! Total geknockautet!

A d e l h e i d : Nei, Friedrich, (setzt ihren Hut ab) wenn da e so ischt: da chönnt ich nie im Läbe verantworde! Lotti, mir blibid do!

F r i e d r i c h : Bravo, Adelheid, bravo! Du bischt vo wahrhaft klassischer Grössli! Nimm de Kuss (küssst sie auf die Stirn), Maria Stuggart! Und au Du (küssst Lotti auf die Stirn), Jungfrau vo Vogelsang! Jetz cha mir kei Gott meh de Sieg entriese!

B i b e r l i : Hazi!

F r i e d r i c h : (mit Geste auf Biberli.) Er heds beschätiget! — Und jetz, bereitid euiem Sieger e fäschtliche Empfang mit «Zymbeln und Fanfaren!»

A d e l h e i d : (gross.) Jo, Friedrich. Du muescht es herrlichs Siegermohl ha! Dämpfti Schwarzwürzle, fini Binätschblätter anere Böllesoose, Gurkesalot, Chruselbeeritorte mit dicker Milch.

F r i e d r i c h : (hält sich den Leib.) Die Wixi ischt guet!

4. Auftritt: Vorige, Fritz, dazu Rosa.

F r i t z : (von links 1, bringt Friedrichs Hut [Goggs] und Sommermantel und eine leere, grosse Handtasche [eventuell

Koffer] zum Aufklappen.) Du muescht jetz goh, Vater; es ischt höchschi Zit! Do häscht Di Täsche (Koffer)!

Friedrich: Friili, friili, ipacke! Ipacke! Wenn ich nid rächtzilig det bi, glaubt de dumm Neger, ich heig Angscht!

Fritz: Ich begleite Di!

Friedrich: Da chönnt Dr eso passe! Nei, mein Sohn, Du bischt chrank! Du liischt is Bett und trinkscht Kamilletee!

Rosa: (von rechts 2.)

Friedrich: Rosa, bringet Si Papier zum Ipacke!

Rosa: (nickt, dann ab rechts 2.)

Biberli: (hat sich auf das Chaiselongue-Ende gesetzt und kämpft mit seinem Schnupfen.) Hazi!

Alle: (zugleich.) Gsundheit!

Fritz: Vater, ich glaube, Du nimmscht mi nid ernscht. Ich ha würekli Fieber!

Friedrich: (hat jetzt die Tasche auseinandergeklappt und auf den Tisch gelegt.) Jo, jo, vielleicht sogar — Wechselfieber!

Rosa: (von rechts, bringt eine Menge Einwickelpapier. Am besten leichtes Seidenpapier, das nicht zu stark raschelt.)

Friedrich: (zu Rosa.) Danke! (Nimmt einen Bogen.) So, jetz gänd mer emol äne! Hecht, Du holscht mer die andere Sache!

Hecht: (ab links 1, kommt mit einem rotweiss gestreiften, kurzärmligen Trikot, kurzen Boxerhöschen etc. zurück.)

Adelheid: Do sind d'Boxhändsche!

Friedrich: Danke! (Wickelt ein, während Adelheid, Lotti und Hecht abwechselnd Sachen zureichen.)

Fritz: Du Vater, ich muess unbedingt vierzäh Tag i Tessin!

Friedrich: Jetz chund mir de mit em Tessin z'mitzt is Boxe ie! Hed mer scho so öppis erläbt!! (Nimmt wütend die Venus vom Ständer, wickelt sie ein und legt sie in die Handtasche.)

Adelheid: Lotti, pack do d'Schue i! (Nimmt kopfschüttelnd die Figur aus der Tasche und stellt sie wieder auf den Ständer.)

Biberli: (wie vorher.) Hazi!

Alle: (zugleich.) Gsundheit!

Friedrich: (zu Fritz.) Heb mer emol de Mantel — — !

Fritz: (hält von nun an den Mantel zum Hineinschlüpfen hin; Friedrich nimmt mehrmals einen Anlauf, um hineinzuschlüpfen, wird aber jedesmal wieder davon abgelenkt.)

Friedrich: Wo ischt mis Trikot? (Hecht reicht es ihm.) Danke, da het mir scho mänge guete Dienscht to! (Küsst es und legt es in den Koffer.)

Lotti: Do hescht de Muskelschtrecker!

Friedrich: Um Gotteswille, jo! Her damit! (Wickelt ihn wütend ein.)

Fritz: D'Reis i Tessin ischt gar nid tür. Di ganz Gschicht choscht nur 1000 Franke.

Friedrich: (fährt wütend auf.) Also, Bueb, mach mi nid verruckt, suscht wird i z'hindervör! (Nimmt zum zweitenmal die Venus, wickelt sie wütend ein und legt sie in die Tasche.)

Biberli: (wie vorher.) Hazi!

Alle: (zugleich.) Gsundheit!

Friedrich: (will in den Mantel schlüpfen, zu Fritz.)

Fritz: Wenn i zum Dokter muess, so choschts no viel meh!

Friedrich: (schlüpft wieder nicht in den Mantel und macht kehrt.) Lass mi in Rueh!

Adelheid: Aber Friedrich, Du hescht jo wieder d'Venus ipackt!

Friedrich: De Burscht macht mi ganz konfus! (Fährt Fritz an.) Wenn i z'rugg chome, so redid mer drüber!

Fritz: (geht nach vorn.) Bis denn ischt d'Coletta do gsi und ich sitze i der Tinte!

Friedrich: Ischt jetz alles ipackt?

Adelheid: Hoffetli händ mer nüd vergässe! (Gibt ihm die Tasche.)

Friedrich: Sind all Biklex i der Goffere? Also de: «Auf in den Kampf!» Läbid wohl! (Er schüttelt zunächst Biberli und

Hecht beide Hände, dann Fritz.) Mi Biberli! Mi Hecht! Mi Fritz! (Jetzt umarmt er Adelheid, Lotti und Rosa, die nebeneinander stehen, und küsst jede auf den Mund.) Läbid wohl! Läbid wohl! Läbid wohl! (Mit der Tasche ab durch die Mitte.)

A d e l h e i d : (in voller Begeisterung.) Und jetzt wämmer e würdige Empfang vorbereite. Rosa, gönd Si i d'Chuchi, i chume grad no —.

R o s a : (ab rechts 2.)

H e c h t : Mer müend ihm unbedingt e Bowle aschtelle!

A d e l h e i d : Aber Herr Hecht — Alkohol?!

H e c h t : Hüt — a sim Ehretag!

A d e l h e i d : Si händ rächt: Hüt darf er einischt sündige!

H e c h t : I gohne sofort 's Nötigscht go b'schtelle. Chum mit, Biberli, Du hescht jo au e Mission! (Beide ab rechts.)

A d e l h e i d : Ich muess jetz emol i d'Chuchi. — (Will gehen.)

F r i t z : Muetter, wotscht Du mir nid die tusig Franke gäh?

A d e l h e i d : De Vater hed doch gseid, Du sellischt warte, bis er zrugg chöm! (Will ab.)

F r i t z : (für sich.) Denn isch es z'schpoht! (Sieht auf seine Uhr.) Si cha jedi Minute do si!

L o t t i : Muetter, gib mer doch au no Antwort, bevor da Gschtürm afohd!

A d e l h e i d : Aber Chind, ich ha doch jetz nid de Chopf bi Diner Reisebekanntschaft!

L o t t i : Ich han e vorhi troffe, und do hed er mer gseid, dass er hüt no dohi chöm. Mir sind sogar scho uf «du und du»!

A d e l h e i d : Lass e ruhig la cho. Er wird de Vater i der beschte Schtimmig aträffe — und — wenn er is gfallt —

L o t t i : (himmelnd.) E so ne schöne Ma — und nid gfallt! —

A d e l h e i d : De muescht e ha, und euse Säge derzue! (Es klingelt.)

F r i t z : (schreit entsetzt auf.) Hää!!

A d e l h e i d : Verschreck doch eim nid eso! Wer cha ächt da si?

F r i t z : Da ischt si! (Schnell ab nach hinten, rennt gegen Amali.)

5. Auftritt:

Adelheid, Lotti, dann Amali, später Fritz.

A m a l i : (in grosser Aufregung von hinten, Fritz rennt gegen sie.) No, no, no! — Gueten Obig — —

A d e l h e i d : Frau Kanzleiroth?! — E so erhitzt?

A m a l i : Ischt Ihre Ma scho furt?

A d e l h e i d : Jo, vorhi ischt er grad gange — zum Boxe.

A m a l i : So, so! (Setzt sich ganz atemlos und stösst immer mit ihrem Schirm auf den Boden.) Und, sind si nid mit, zum Boxe?

A d e l h e i d : Er hed mi extra aghalte, i sell do blibe.

A m a l i : So, so! Er hed Si extra aghalte!

A d e l h e i d : Si sind eso merkwürdig, Frau Biberli! —

A m a l i : I ha alli Ursach! Ich bi bi mim Ma hinder Sache cho, hinder Sache — — — ! (Hustet und bedeutet dann Adelheid mit Kopfgeste, dass sie Lotti wegschicken möge.)

A d e l h e i d : Sache? Lotti, lueg doch emol nach de Binätschblättere!

L o t t i : Jo gern, Muetter. (Ab rechts 2.)

A d e l h e i d : Hinder was für Sache sind Si de cho, Frau Kanzleiroth?

A m a l i : (mit Nachdruck.) Händ Si scho emol 's Bitterwasser versuecht, Frau Breitebach?

A d e l h e i d : Ich verschohne nid — — —

A m a l i : Mi Ma hed mi welle bschisse! I der Bitterwasserfläsche heds Chriesiwasser gha!

A d e l h e i d : Nid mögli!

A m a l i : Jawohl! Da hed er aber nid vo sich us g'macht; da muess er do glehrt ha!

A d e l h e i d : I muess doch sehr bitte, Frau Biberli! (Steht auf.) Ihre Ma cha tue und loh, was er will, aber mi Ma ischt «ein Mustergatte»! (Hat vom Buffet die Flasche genommen und riecht daran.) S c h n a p s ! !

A m a l i : (ist aufgestanden, triumphierend.) Wa han i gseid! I has jo gwüsst!

A d e l h e i d : Mi Ma, won ich eso an e glaubt ha! Da wär jo —?

A m a l i : Jawohl! 's ischt eine wie der ander! Mine han i jo am Bändel! Mine muess würlkli schwimme! Ob Ihre aber au würlkli boxet, — da weiss de Liebgott!! Adjö, Frau Breitebach! (Will ab nach hinten.)

F r i t z : (von hinten Mitte, in furchtbarer Erregung, stösst unter dem Eingang wieder gegen Amali.)

A m a l i : Passed Si doch uf! (Ab nach hinten.)

F r i t z : (stottert.) Mu- Mu- Muetter, s s s s'ischt wieder e Da-Da- Da- Dame do! D-d-d-die darfscht Du a-a-aber nid ieloh!

A d e l h e i d : Bueb, Du schinscht würlkli chrank z'si?!

F r i t z : J-j-j-j-jo, jo, jetz gs-gs-gsehsch es i-i i w-w-w-wos z'schpoht ischt! (Schnell links ab.)

6. Auftritt: Adelheid, Coletta.

C o l e t t a : (von hinten Mitte, sehr aufgeregt, noch draussen.) Wo sein dieser Breitenbagg? (Stürmt herein.) Santo Dio, wo sein dieser Breitenbagg?!

A d e l h e i d : Erlaubed Si, wer sind Si egetli?

C o l e t t a : Ig sein der berühmte Tänzerin Coletta Corolani!

A d e l h e i d : Und wa sueched Si do?

C o l e t t a : Was werden ig suchen? Ig suchen meiner Tanzpartner, meiner Breitenbagg!

A d e l h e i d : Do müend Si sich i der Adrässe g'irrt ha!

C o l e t t a : Ig aben mir gar niggs geirrt, ig ghommen nigt zum erste mal ierher!! Aber ig weiss, er wollen sig maggen aus der Staub und wollen mir lassen sitzen!

A d e l h e i d : Vo wem redet Si egetli?

C o l e t t a : Ig reden von der Breitenbagg, der ier wohnt, der mit mir tanzt und der sein ein berühmter Boxer!

A d e l h e i d : Boxer! Si meinid de Boxer Breitebach?

C o l e t t a : Ja, altes Frau, den meinen ig. (Rennt herum.) Wo sein er? Wo sein er?

A d e l h e i d : (wischt sich über die Stirn, für sich.) Mir wirds ganz trümmelig! Hed mi Friedrich — — ? Aber nei! (Laut.) Wa wänd Si vom Herr Breitebach?

C o l e t t a : Das ghönnen Si gar nigt int e ressiieren!

A d e l h e i d : Erlaubed Si emol, da inträssiert mi sogar sehr!

C o l e t t a : So! Dann seien Sie wohl seiner Mutter?

A d e l h e i d : (mit Würde.) Ich bi si Frau!

C o l e t t a : (grosser Aufschrei, in Wut geratend.) Seiner Frau! Seiner Frau! (Rast herum.) O maledetto, o maledetto! Dieser gemeine Ggherl sein ver'eiratet! Ver'eiratet mit so eine alte Groggodil!?

A d e l h e i d : (schnappt nach Luft, schreit auf.) Alt?!

C o l e t t a : (unbeirrt.) Un er aben vor mir auf der Gnien gelegen und aben mir gessworen, dass er sein unverei'ratet!

A d e l h e i d : (setzt sich.) Ischt da wohr, was Si mir do sägid?

C o l e t t a : Oh, das sein serr wahr! Nog heute früh aben er su mir gesagt: Coletta, aben er gesagt, wenn ig auch boxe mit der Arme, mit der Beine wir tanzen durch das ganze Leben! (Zärtlich.) Und er aben so ssöne Beine, mein Federico, so ssöne Beine!

A d e l h e i d : Schwiget Si! Ich mim Ma sini Bei gönd Sie gar nüd a!

C o l e t t a : Oh, Si glauben, ig werden darauf verzigten? Si ghennen Coletta Corolani sleggt: das sind meine Beine!

A d e l h e i d : (nach Worten suchend.) Sind Si bald am Aendi?

C o l e t t a : Am Aende? Ig fangen erst an! Nog gestern, ig abe gelegen an seiner starggen Brust — und wir aben getanzt — g e tanzt!

A d e l h e i d : Wa redet Si au immer vom Tanze? Mi Ma tanzet jo gar nid! (Haut auf den Tisch.)

C o l e t t a : Er tanzen gar nigt? (Haut ebenfalls auf den Tisch.) Er tanzen wun d e r bar! Er tanzen 'errlig, er tanzen wie einer Gott! Er tanzen mit mir meiner neue Slager: (Sie tanzt und singt.) «Mimi, süsse Mimi, ghomm wir tanzen Shimmy!»

A d e l h e i d : (vor sich hin.) Entsetzlich, ich verlüre de Verschtand!

Coletta: Er aben mir versprogen die Ehe und aben mir gessonken dieses Ring! (Zeigt auf einen pompösen Ring am Finger.)

Adelheid: Und Gäld hed er Ihne dänk au g'gäh?

Coletta: Nein, das sein gerade der Gemein'eit! Er at mir nigt einmal meiner Tanzcostum bezahlt! Ier sein der unbezahlte Rechnung! (Wirft die Rechnung auf den Tisch. Rast wieder herum.) Aber er soll Coletta gghennen lernen! Wo sein mein Federico? Dein Federico? Unser Federico?

Adelheid: (mit Entschluss, zu dem Plakat.) Do hanget er! I der «Alhambra» boxet er jetzt grad!

Coletta: Oh, das sein gut, serr gut! Ig werden 'ingehn und maggen einer Scandal, wie nog gheiner Scandal gewesen ist! Ig werden ihm auskratzen der Augen, ig werden ihm abbeissen das Nase!

Adelheid: Mached Si da! Er heds nid besser verdient!

Coletta: (auf Adelheid zugehend.) Armes altes Frau, tröste Dir! Er aben mir betrogen und aben Dir betrogen. Geben mir Deine 'and!

Adelheid: (gibt ihr unwillig die Hand.)

Coletta: Wir wollen sein guter Freunde! Wie swei Swestern! (Geht bis zur Mitte, kommt wieder zurück.) Ig müssen Dir geben einer Gghuss! (Packt ihren Kopf und küsst die sich sträubende Adelheid schallend auf den Mund.) CARAMBA MALEDETTO! Er soll mir gghennen lernen! (Schnell ab durch die Mitte.)

7. Auftritt: Adelheid, Fritz.

Fritz: (von links 1.) O Gott, Muetter, wa ischt denn los?

Adelheid: (läuft hin und her.) Nei, e so öppis! e so öppis! (Spuckt aus.) Pfui!

Fritz: (beiseite.) Si weiss scho alles. Si schpeuzt scho use vor mer!

Adelheid: Nid mögli, nid mögli, nid mögli! Da sind jo fürchterliche Sache, won ich do ghört ha!

Fritz: Muetter, e so schlimm muescht jetzt da doch nid aluege.

Als Leseprobe steht jeweils nur der halbe Text zur
Verfügung.

Wenn Sie den vollständigen Text lesen wollen, bestellen
Sie diesen zur Ansicht direkt bei uns.

Freundliche Grüsse



teaterverlag elgg in Belp GmbH
im Bahnhof
3123 Belp

Tel.: 031 819 42 09

Fax: 031 819 89 21

E-Mail: information@theaterverlage.ch

Web: www.theaterverlage.ch